

M. „Ja wohl, nicht gefolgt! — Fritz, wie heißt das siebente Gebot?“

F. „Du sollst nicht stehlen. — Meinst du etwa, ich wüßte nicht einmal, wie das siebente Gebot heißt?“

M. „Dein älterer Bruder Karl weiß es schon länger und besser, als du — und doch — er hat es nicht befolgt.“

F. „Nicht möglich! Karl, der gute Karl hätte gestohlen? — da wäre ja Karl ein Dieb!“

M. „Wer Obst oder Geld stiehlt, ist der kein Dieb?“

F. „Ja wohl, ja wohl ist er's! Aber hätte der ehrliche Karl das gethan, der jeden Bissen mit uns teilt?“

M. „Leider! Gestern sah ich, daß er sein Kleiderkästchen so schnell zuschloß und ganz verlegen that, als ich ihn darüber antraf. Es fiel mir auf, aber ich dachte doch nichts Arges. Heute sah ich, gegen alle Gewohnheit, den Schlüssel abgezogen. Ich suche und finde den Schlüssel in seinem Täschchen; ich schliesse auf — und, o Gott! was sah ich! — Ach! er hat ganz vergessen, was sein sterbender Vater uns sagte: Wir führen zwar ein armes Leben, aber wir werden viel Gutes erhalten, wenn wir Gott fürchten, alle Sünde meiden und Gutes thun“.

F. (weint.) „Und woher weißt du denn, daß er den schönen Spruch vergessen hat?“

M. „Ach, ich fand in seinem Rädchen zwölf Äpfel, ein ganzes Häufchen Nüsse und dreißig Kreuzer bares Geld. Das alles hat er nicht mit Recht; denn er hielt es geheim und hatte kein gutes Gewissen, als ich ihn darüber antraf“.

F. (der Mutter um den Hals fallend.) „O freu' dich, freu' dich, herzige Mutter! Karl ist noch immer unser ehrlicher Karl! — Aber ich muß ihm wehe thun, ich muß sein Geheimnis verraten“.

M. „Und welches? daß er gestohlen hat? und darüber soll ich mich freuen?“

F. „Nein, o nein doch! Schon seit einem Vierteljahre spart er alle Heller zusammen (und auch ich habe dazu gesteuert), um dir eine Freude zu machen. Du sollst erfahren, wie ehrlich wir zu den dreißig Kreuzern gekommen sind. Wir haben sie bei dem Herrn Wendler verdient. Du weißt,